



01.11.2019

Nr. 06/2019

Editorial

Zukunftsfaktor weibliche Mitbestimmung

Der CSU-Parteitag hat die Ausweitung der Frauenquote abgelehnt: Ein herber Rückschlag für den bayerischen Ministerpräsidenten und eine bittere Erkenntnis für die Frauen, die sich in Bayern politisch engagieren wollen.

In der hitzigen Debatte während der Abstimmung des Quoten-Antrags wurde der Ton der Quotengegner rauer, der der Verteidiger flehentlich. Es sei eine Existenzfrage keine Organisationsfrage, hieß es da. Denn die Tatsachen lägen auf der Hand: Bei den jungen Frauen schneidet die CSU verheerend ab. Die Prognose des Ministerpräsidenten am Ende des Tages war ernüchternd: „Das wirft uns als Partei um Jahre zurück.“

Aber die CSU ist nicht die einzige Partei, die sich – gegen Widerstände – abmüht, jünger, weiblicher und digitaler zu werden. Auch die FDP hat sich auf diesen Weg gemacht. Mit dem Programm „Freiheit durch Emanzipation“ sollen Frauen ermutigt werden, sich innerhalb der Partei zu engagieren. Doch eine verbindliche Quote will man auch hier nicht in Erwägung ziehen. In der SPD versucht man dem Problem mit einer von der Basis legitimierten Doppelspitze zu begegnen, in der Hoffnung, ähnliche (Gleichstellungs-)Erfolge zu erzielen, wie Bündnis 90 / Die Grünen und Die Linke.

Welche Konsequenzen diese Entscheidungen letztlich für die Zukunft der einzelnen Parteien haben werden, wird sich spätestens bei den nächsten Bundestagswahlen zeigen.

Wenn Parteien überleben wollen, müssen sie jünger, kreativer, freundlicher und digitaler sein. Das steht fest. Denn die Gesellschaft hat sich gewandelt. Die Menschen leben zunehmend als vernetzte Individuen. Vor allem Junge und Frauen wenden sich von etablierten Organisationen ab und zivilgesellschaftlichen Initiativen zu.

Auch für die dbb Gewerkschaften wird dies zunehmend zur Herausforderung. Auch wir müssen uns hier auf den Weg machen und uns über die Zukunft der Mitbestimmung Gedanken machen. Wir müssen uns ehrlich fragen: Wie werden wir von draußen gesehen? Wie können junge Menschen für die gewerkschaftspolitische Arbeit gewonnen werden? Und was brauchen wir, damit sich Frauen, die die Mehrheit der potenziellen Mitglieder bilden, engagiert in Personalvertretungen einbringen? Die paritätische Besetzung von gewerkschaftlichen Gremien, eine mit einer Frau und einem Mann besetzte Doppelspitze und eine stärkere Fokussierung auf gesellschaftlich relevante Zukunftsthemen müssen auch innerhalb des dbb noch stärker und zukunftsorientiert diskutiert werden.

Link zur aktuellen Ausgabe von frauen im dbb:

www.dbb.de/fileadmin/pdfs/frauen/2019/frauenimdbb_1906.pdf

Link zum Archiv von frauen im dbb:

www.dbb.de/presse/mediathek/magazine/frauen-im-dbb.html

Redaktion: Birgit Strahlendorff

Herausgeberin: Helene Wildfeuer (Vorsitzende); dbb bundesfrauenvertretung,
Friedrichstraße 169, 10117 Berlin | Tel: 030.4081-4400 | frauen@dbb.de
www.frauen.dbb.de | www.facebook.com/dbbbundesfrauenvertretung

[Abonnement ändern](#) | [frauen im dbb Infodienst abbestellen](#)

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zum dbb newsletter haben,
wenden Sie sich bitte an die dbb Internetredaktion unter redaktion@dbb.de.